

Geben Sie sich Ihren Kindern gegenüber als Erziehende zu erkennen.

Sie sind für die Erziehung Ihrer Kinder verantwortlich. Sie stellen die Regeln auf, besprechen sie mit Ihren Kindern und achten auf deren Einhaltung.

Eltern und Kinder sind keine gleichberechtigten Partner.

Die Idee des partnerschaftlichen Umganges zwischen Eltern und Kindern funktioniert nicht, wenn man sich als Eltern durchsetzen muss. Eltern und Kinder haben nun einmal einen unterschiedlichen Entwicklungsstand. Wir Eltern sind für unsere Kinder verantwortlich.

Wie setze ich mich gegenüber meinen Kindern erfolgreich durch?

Für Kinder ist die Atmosphäre entscheidend, ob sie tun, was wir sagen, oder nicht.

⊙ **Persönliches Auftreten / Erscheinen**

Wenn wir etwas von unseren Kindern wollen, müssen wir für sie sichtbar werden, müssen wir neben unseren Worten auch unsere Augen, unseren Körper sprechen lassen. Solange wir nur zu hören sind, steht zwar das Wort im Raum, aber nicht das Gefühl, das Kinder spüren müssen: nämlich dass Vater und Mutter es auch wirklich ernst meinen.

⊙ **Augenkontakt herstellen**

Durch Augenkontakt können Kinder erkennen, was Eltern im Moment empfinden, was ihnen wichtig ist und was nicht. Der Augenkontakt sollte immer direkt sein.

⊙ **Einfache, kurze Sätze verwenden**

Ihre Kinder verstehen Sie am besten, wenn Sie in einfachen, kurzen Sätzen sprechen. Vermeiden Sie lange Vorträge. Zu langes Reden ist mit der Inflation vergleichbar: Je mehr Geld im Umlauf ist, desto weniger ist es wert, je mehr wir reden, desto weniger wird es gehört.

⊙ **Mehr als Reden wirkt oft „gekonntes Schweigen“**

Folgt nach einer Aufforderung gekonntes Schweigen, steigt der Entscheidungsdruck für die Kinder: Gebe ich den Begehren meiner Eltern nach, oder riskiere ich eine für mich ungemütliche Zuspitzung der Lage?

⊙ **Das Anliegen ruhig und sachlich vortragen**

Eltern, die ihre Anliegen hektisch und zappelnd vortragen, überzeugen nicht. Kinder registrieren dann Hektik und Aufregung. Ernsthaftigkeit ist für sie nicht spürbar.

⊙ **Unklare Formulierungen und Wunschformulierungen meiden**

Bei einem Wunsch können unsere Kinder auch „Nein“ sagen. Bei unklaren Formulierungen wirken wir unentschlossen und unsere Kinder fühlen sich nicht wirklich aufgefordert.

⊙ **Keine leeren Drohungen**

Oft sprechen wir falsche oder nicht ernst gemeinte Drohungen aus. Wer 10x am Tag seinen Kindern Konsequenzen ankündigt und diese nicht einfordert, macht sich unglaubwürdig und verunsichert seine Kinder massiv. Wie soll ein Kind verstehen, wann Sie es ernst meinen und wann nicht?

⊙ **Ein Nein bleibt ein Nein**

Wir sollten nur „Nein“ sagen, wenn wir es auch wirklich ernst meinen – sonst lieber gleich „Ja“ sagen. Ein sofortiges „Ja“ ist besser als ein 10-maliges „Nein“, das nachher in ein „Ja“ umkippt.

Unsere Körpersprache ist oft viel deutlicher als die Sprache der Worte und erzeugt viel mehr Atmosphäre, als uns eigentlich bewusst ist. Die Energien, die wir im Erziehungsalltag benötigen, schlummern in uns selbst, in unseren Augen, in unserem Körper. Wir müssen Sie nur aufwecken, müssen sie aktivieren. Und zwar bevor wir in die Brüllfalle tappen.